

HEIMATKALENDER 2014



Dieser Kalender ist eine Gemeinschaftsproduktion des
Heimatverein Walsum e.V. und der LG-Walsum e.V.

JANUAR 2014



Schnee

Großes Bild: Der Rhein im Jahre 1939.

Kleines Bild: Der Nordhafen (Zeichenhafen) im Winter 1943.



	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
52	30	31	● 1 <small>Neujahr</small>	2	3	4	5
1	6 <small>*Hl.-Drei-Könige</small>	7	●	8	9	10	11
2	13	14	15	○	16	17	18
3	20	21	22	◐	23	24	25
4	27	28	29	●	30	31	1
							2

JANUAR 2014

Ausflug über den Rhein nach Orsoy

Aus alten Handschriften wissen wir, dass der Rhein im Jahre 1565 und 1658 zugefroren war. Aus dem Jahre 1739/40 berichtet ein Landwirt und Schöffe aus Walsum, in seinem Hofbuch: Am 6. Januar 1740 hat es angefangen zu frieren, dass am 11. Januar der Rhein gestanden hat. Am folgenden Tag ist der Weg darüber gehauen, dass man Karren und Pferde hat können darüber fahren. Am 17. Januar ist der Rhein wieder losgegangen, hat sich aber am 18. nachts wieder gesetzt. Die Eisschollen sollen bis zu 15 Fuß dick gewesen sein. In den folgenden Jahren wird immer wieder über das Gefrieren des Rheines berichtet. Wenn Tauwetter einsetzte, gab es eine weitere Gefahr; das Wasser konnte nicht ablaufen. Also Hochwasser.

Dieses reichte oft weiter als die heutige Kaiserstraße. Eisschollen blieben oft bis zum Frühjahr in der heutigen Rheinaue zurück. Viele Walsumer Bürger erzählen noch heute über ihre Erlebnisse aus dem Jahr 1929. Durch die Industrie am Rhein ist das Wasser des Rheines so erwärmt, dass ein Gefrieren des Rheines heute kaum noch möglich ist.

Notizen von Gestern und Vorgestern.

Seltsame Grabinschriften, aus den USA:

Hier wird dereinst Herr Franz Jones liegen; gegenwärtig lebt er noch und betreibt sein Schuhwarengeschäft in der Franklin-Street W 150.

Hier liegt Daniel Borrow, der geboren war in Sorgen und von der Natur nichts borgte, als seinen Namen und seine Liebe zu den Menschen und seinen Haß gegen die Rothäute. Trotzdem war er ein Gentleman und nie fehlender Schütze.

Hier ruhen James Novison und Ruth seine Gattin: Ihr Krieg ist beendet.

Notizen aus der Rhein- u. Ruhrzeitung vom 14. Juli 1923.

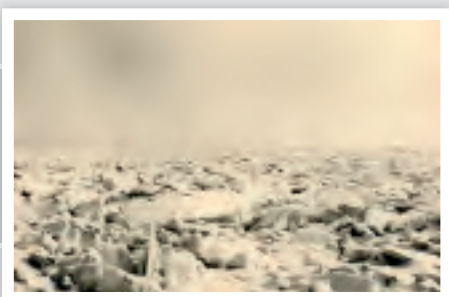
Da sich meine Frau von mir heimlich entfernt hat, so warne ich jeden, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich nicht hafte.

Johann Kerkhoff

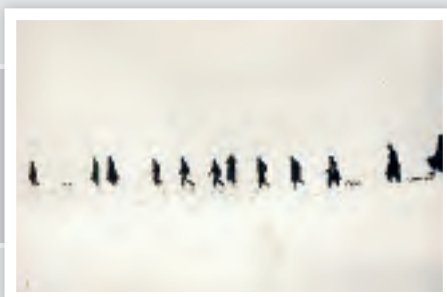
Notiz aus der Rhein- u. Ruhrzeitung vom 7. August 1867



Spaziergang, über den Rhein, nach Orsoy im Jahre 1943.



Blick von Orsoy nach Walsum, im Jahre 1928.



Spaziergang, über den Rhein, nach Orsoy im Jahre 1943.



Der Walsumer Kegelclub (Fedilicitas), Sonntagsausflug zum Rhein im Jahre 1929.

FEBRUAR 2014



Die Amerikaner

24.3.1945, Amerikanische Soldaten des 314. Infanterie Regiments der 79. Infanterie Division gehen nach ihrem Rheinübergang durch die Walsumer Rheinaue in Höhe der Kaiserstraße in Walsum Dorf vor.



	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
4	27	28	29	30	31	1	2
5	3	4	5	6	7	8	9
6	10	11	12	13	14	15	16
7	17	18	19	20	21	22	23
8	24	25	26	27	28	1	2

FEBRUAR 2014

Für Walsum ist der Krieg beendet.

526 der Wohnhäuser sind zu 100 % zerstört, 161 der Wohnhäuser sind zu 99 % zerstört, 327 Wohnhäuser sind stark beschädigt.

Ab dem 8. August 1945 beginnt in Walsums Schulen der Unterricht wieder.

Erst am 27. März können die Amerikaner erst weiter in Richtung Holten vorrücken.

Der Wehofener Schlackenbergr (Monte Schlacko) wurde durch 22 Fallschirmjäger der 2. Fallschirmjägerdivision fast 3 Tage lang verteidigt. In dem Schlackenbergr waren 3 Stollen als Schutzbunker für die Zivilbevölkerung getrieben worden.

Ca. 5000 Walsumer suchten in diesen Stollen Schutz.

Auch die sogenannte Hafenkolonie wurde hart umkämpft.

Am 5. März 1945 wurde der Fährbetrieb Orsoy Walsum eingestellt, erst am 20. Dezember 1947 wurde er wieder aufgenommen.

840 Walsumer waren im 2. Weltkrieg gefallen, 309 Zivilisten ließen ihr Leben, 171 wurden vermißt und 215 waren noch in Gefangenschaft. Stand Ende 1945

Notizen von Gestern und Vorgestern.

Schwierige Frage.

„Was ist Dein Zukünftiger“? - „Das weiß ich noch nicht, Mein Jetziger ist Bankbeamter“

Notiz aus der Rhein- und Ruhrzeitung vom 3. Dezember 1922-

„Und wann darf ich auf Zahlung hoffen Herr Doktor?“

„Immer mein lieber Freund, immer.“

Notiz aus dem Hamborner Generalanzeiger vom 8. April 1928



24. März 1945 Amerikanische Panzer rücken im Overbruch, Auf der Straße „Aufdem Röttgen“ - Ecke „Herzogstraße“ vor.



24. März 1945 Amerikanische Infanterie auf der Straße „Auf dem Röttgen“

MÄRZ 2014



Karneval



Großes Bild: Rosenmontag im Jahre 1936. Prinz Johann Vohwinkel

Kleines Bild: Rosenmontag. Karneval in Walsum. Umzug auf der Gartenstraße 1939 (Der Elferrat)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
8	24	25	26	27	28	●	1
9	3 <small>Rosenmontag</small>	4 <small>Faschingsdienstag</small>	5 <small>Aschermittwoch</small>	6	7	●	8
10	10	11	12	13	14	○	16
11	17	18	19	20	21	22	▶
12	24	25	26	27	28	29	30
13	●	31	1	2	3	4	5

MÄRZ 2014

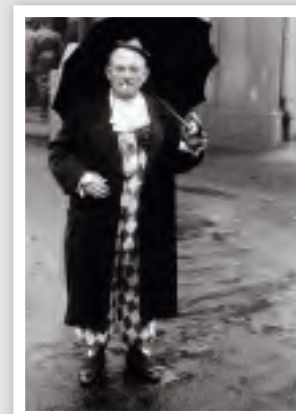
Walsumer Karneval in alter Zeit.

Seit mehr als 150 Jahren wird in Walsum nachweislich Karneval gefeiert. Aus dem Jahre 1878 gibt es darüber auch schriftliche Dokumente. Die Rosenmontagsumzüge fanden in den ersten Jahren in Walsum-Dorf statt. Es ging die Kaiserstraße rauf und runter. Im Jahre 1934 versuchte man einen Rosenmontagszug gemeinsam für Walsum-Dorf und Aldenrade zu organisieren. So richtig hat es wohl noch nicht geklappt. Aber ein Jahr später im Jahre 1935 fanden sich schon 16 Festwagen, welche in der Nachbarschaft viele Neider erzeugte. 1936/37/38/39 wurden aus den 16 Wagen viele mehr. 1939 der letzte Zug, leider hatte aber die NSDAP, „Kraft durch Freude“, die Organisation übernommen. Die Vereine, egal ob karnevalistisch oder sportlich, mussten daran teilnehmen. Nach dem 2. Weltkrieg wurde die Tradition wieder aufgenommen. In Wehofen veranstaltet die Kinderkarnevals-Gesellschaft einen eigenen Umzug, die Karnevalsgesellschaften Grün Weiß Walsum und die KG Altwalsum beteiligen sich an den weiteren Umzügen in der näheren Umgebung. Aber immer noch heißt es, wie seit mehr als 150 Jahren: „Walsum Helau“

Noch heute singt man:

Tausend Lieder preisen manchen Ort am Rhein.
Die in Wort und Weisen jedes Herz erfreuen
Doch ich will besingen unseren Heimatort
Froh soll es erklingen heut und immer fort

Walsum, du bist mein Heimatort, du bist mein Zuhause
Walsum klingst in Ton und Wort in die Welt hinaus
Walsum singt der Opa gar und der kleine Strop
Walsum ist in diesem Jahr wieder booven drop
Und dann zeigt sich der stolze Walsumer
Fördertürme ragen hoch zum Himmelszelt
Unsere Schachtanlagen führen in der Welt
Zellstoff schon seit Jahren wird hier fabriziert
Stolze Schiffe fahren, die hier konstruiert
Auch Wacholder kennet jeder hier zu Land
Denn in Walsum brennet man mit Meisterhand
Unserer Sänger Chöre stimmen froh mit ein
Dem Wacholder Ehre, er nur soll es sein
Unsere holden Frauen haben was für sich
In den anderen Auen fand nie schönre ich
Aus der Augen Bläue leuchtet Sonnenschein
Leuchtet auch die Treue unserer Mägdelein.



Walsumer Narr
im Jahre 1937.



Rosenmontag im Jahre 1936. Umzug
auf der damaligen Provinzialstraße,
heute Friedrich-Ebert-Straße.
Motto „Walzem boven drop“
(Walsum, oben auf).



Rosenmontag in Walsum im Jahre 1938?
Motto „Walsum hät dä Krom in
Stand“ (Walsum hat den Kram in Stand).



Festwagen beim Rosenmontagsumzug
im Jahre 1936.
Motto, fast wie heute,
„Kaiserstroot ganz kapott“.

APRIL 2014



Hildegard Bienen

Gestern: Hildegard Bienen bei der Gestaltung eines Kunstwerkes, leider ist uns der Ort, bzw. die Zeit nicht bekannt.

Heute: Erweckung des Lazarus, Portal der Friedhofskapelle Marienthal. Gestaltet von Hildegard Bienen im Jahre 1990



	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
13	31	1	2	3	4	5	6
14	7	8	9	10	11	12	13
15	14	15	16	17	18 <small>Karfreitag</small>	19	20 <small>Ostersonntag</small>
16	21 <small>Ostersmontag</small>	22	23	24	25	26	27
17	28	29	30	1	2	3	4

APRIL 2014

Hildegard Bienen

Am 17. September 1925 hier in Walsum geboren, verstorben in Marienthal am 20. März 1990.

Ihr künstlerisches Schaffen war weit in Westdeutschland verbreitet. Beweise ihrer Kunst sind in vielen Städten und Gemeinden zu sehen. Ihre Bronzeplastiken, Altäre, Kirchenportale, wunderschöne Glasfenster beweisen ihr großes Können. Mit ihr verstarb eine große Künstlerin. Hinterlassenschaften ihrer Kunst, hier bei uns in Walsum:

Frankenschule Aldenrade / Friedhof Aldenrade

Hallenbad Prinzenstraße Aldenrade

Kindergarten St. Josef Aldenrade

Lindenschule Aldenrade

Kirche St. Ludgerus Aldenrade

Kirche St. Josef Aldenrade

Kirche St. Dionysius W.-Dorf

Friedhof Walsum-Dorf

Schwesternheim Walsum-Dorf

Kindergarten St. Elisabeth Vierlinden

Einige dieser Kunstwerke sind wahrscheinlich aus Ungewissheit beseitigt worden.

Ein großer Verlust für alle.



Kinder im Gespräch, Skulptur, aus dem Jahr 1968,
Standort Franken-Schule in Walsum

Notizen von Gestern und Vorgestern

Mäßigkeits-Verein

Sonntag, den 28. Juli, nachmittags 3 Uhr, Jahresfest des hiesigen Mäßigkeits-Vereins in seinem Lokal auf dem Sonnenwall in bekannter Weise.

Der Kaffee ohne Butterbrot kostet a Person 2 1/2 Ggr. (Silbergroschen) Der Vorstand

Notiz aus der Rhein- u. Ruhrzeitung vom 28. Juni 1867

Humor:

„Sehr streng scheint es hier im Gefängnis zuzugehen?“ „Nein, wir versuchen die Verbrecher durch Güte zu bessern, und das wird von ihnen anerkannt. Jeder kommt immer gern wieder.“

Notiz aus dem Hamborner General Anzeiger vom 21. März 1928



Grab der Hildegard Bienen in Marienthal 1991, mit der von ihr geschaffenen Madonna aus dem Jahr 1971

MAI 2014



Schwan

Gestern: Spaziergang am Schwan im Jahre 1958 (Wer kennt den Besitzer des Hauses?)

Heute: Spaziergang heute im Jahre 2012 an gleicher Stelle



	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
17	28	29	30	1 Maifeiertag	2	3	4
18	5	6	7	8	9	10	11
19	12	13	14	15	16	17	18
20	19	20	21	22	23	24	25
21	26	27	28	29 Christi Himmelfahrt	30	31	

MAI 2014

Spaziergang am Schwan

Notizen von Gestern und Vorgestern

Kölnisches.

Ein echter Junge aus Köln betritt zum ersten Male die ersten Räume der Schule. Der Lehrer, der die Personalien notieren will, fragt: „Was ist dein Vater?“ - „Tod!“, war die prompte Antwort.

„Was war dein Vater“ - „Lebendig!“, lautete der Bescheid.

„Ich meine, welches Geschäft der Vater hatte?“ - „Wor Schwemmeister“ - „Wo war er Schwimmeister?“ - „Em Wasser“

Selbsteinschätzung.

Im Jahresbericht einer Wohlfahrtsanstalt findet sich folgende Stelle. „Die Anstalt beherbergte im Berichtsjahr 115 Schwachsinnige und 47 Idioten.

Der Direktor und 17 Pfleger sind nicht inbegriffen.

Notiz aus der Rhein- und Ruhrzeitung vom 6. Februar 1924

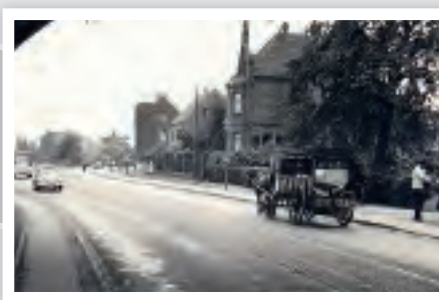
Tante zu ihren Neffen: „Nun Kurtchen, was wünschst du dir zum Geburtstag?“

Kurtchen: „Fünf Brezeln und dreimal nicht waschen!“

Notiz aus dem Hamborner General Anzeiger vom 6. März 1928



Spaziergang wie auf der Vorderseite im Jahre 1958. Zweites Haus von vorn: Trinkhalle (Seltersbude) Völting, anschließend Haus von Peter Schmelz



Friedrich-Ebert-Straße in Richtung Schwan im Jahre 1955. Rechts der Milchhändler August Uhlenbruch



Gleiche Perspektive wie auf der Vorderseite

JUNI 2014



Friedrich-Ebert-Straße



Gestern: Friedrich-Ebert-Straße - Ecke Bahnhofstraße im Jahre 1955.

Heute: Friedrich-Ebert-Straße - Ecke Bahnhofstraße im Jahre 2012.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
21	26	27	28	29	30	31	1
22	2	3	4	5	6	7	8 <small>Pfingstsonntag</small>
23	9 <small>Pfingstmontag</small>	10	11	12	13	14	15
24	16	17	18	19 <small>*Fronleichnam</small>	20	21	22
25	23	24	25	26	27	28	29
26	30	1	2	3	4	5	6

JUNI 2014

Vor der Strafkammer in Duisburg.

Eigenartige Zustände sollen im letzten Winter im Dinslakener Gerichtsgefängnis geherrscht haben, insofern, als die Gefangenen in den seltensten Fällen eingeschlossen waren. Im freien Verkehr mit den Familienmitgliedern des Gefangenenwärters standen und ab und zu auch Besucher empfingen. Diese „Freiheit“ im Gefängnis machten sich einige Untersuchungsgefangene, darunter zwei sogenannte „Schwere Jungen“ zu Nutze und entwichen. Der Gerichtsdienner und Gefangenenwärter Jos. Schöneberg hatte sich deshalb heute wegen fahrlässiger Gefangenenbefreiung zu verantworten. Aus der Beweisaufnahme ergab sich, dass der Beamte stark überlastet war. Er war Gerichtsdienner, sollte Botengänge besorgen und Akten von Büro zu Büro tragen, gleichzeitig hatte er als Gefangenenwärter die Gefangenen zu versorgen, zu beschäftigen und da es Winter war, auch die Öfen zu heizen, außerdem war ihm auch noch die Funktionen eines Kastellans aufgebürdet. Es kam noch dazu, dass Schöneberg infolge seiner starken Trunksucht an Delirium, Gedächtnisschwäche und Nervenüberreizung litt.

Das Gericht trug all diesem Rechnung, und erkannte gegen den Angeklagten auf Freispruch.

Notiz aus der Rhein- und Ruhrzeitung vom 21. August 1909

Notizen von Gesten und Vorgestern.

Nicht teuer.

„Ach Willi, Heiraten ist eine so ernste Angelegenheit. Hast Du auch bedacht was das kostet?“

„Das ist nicht so schlimm, meine Liebste: Ein Vetter von mir ist Pfarrer, der traut uns umsonst.“

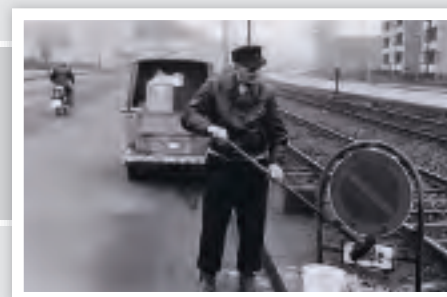
Notiz aus der Rhein und Ruhrzeitung vom 16. März 1924



Friedrich-Ebert-Straße /Ecke
Bahnhofstraße im Jahre 1988



Die Gaststätte „Zu den
Vierlinden“ im Jahre 1912



Noch ist Walsum selbstständig,
(siehe Auto-Nummernschild)
Friedrich-Ebert-Straße mit
Blick in Richtung Dinslaken



Tambours Walsum

Gestern: Tambours Walsum-Aldenrade aus den Anfängen ca. 1925.

Heute: Wecken beim BSV Aldenrade-Fahrn 1837 im Jahre 1962.



	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
26	30	1	2	3	4	5	6
27	7	8	9	10	11	12	13
28	14	15	16	17	18	19	20
29	21	22	23	24	25	26	27
30	28	29	30	31	1	2	3

JULI 2014

Der Tambourkorps Walsum-Aldenrade

Das Tambourkorps Walsum-Aldenrade besteht seit dem Jahre 1890. Bis zum Jahre 1911 war es dem Kriegerverein und der Feuerwehr angeschlossen. Als der Tambour-Major Hermann Walgenbach von seiner aktiven Militärzeit zurückkam, war es seine Aufgabe das Korps selbstständig zu machen. Er wurde Tambour-Major und 1. Vorsitzender. Die Gründungsurkunde ist noch vorhanden. Zu dieser Zeit existierten in Walsum mehrere Tambourkorps, ob Parteien, Kriegervereine, Sportvereine, aber auch kirchliche Vereine, jeder hatte sein Tambourkorps. Überlebt hat aber nur das Tambourkorps Walsum-Aldenrade. Im Volksmund waren es die Walgenbäcker. Im Jahre 1962 starb Hermann Walgenbach, für das Korps ein schwerer Verlust. Andere Mitglieder übernahmen sein Amt als Tambour-Major. Es folgten Gerhard Feuchthofen, Willi Ortman und Klaus Damen. Ob Schützenfeste, Karneval, Konzerte, immer war das Korps zur Stelle. Ein Höhepunkt in der Vereinsgeschichte war der siebzigste Geburtstag des Bundespräsidenten Heinrich Lübke in Bonn. Zusammen mit der Kapelle Schacht Walsum und dem MGV „Glück Auf“ Walsum brachte man dem Bundespräsidenten und seiner Gattin ein Geburtstagsständchen. Im Jahre 1991 feierte man das 80-jährige Bestehen des Korps. Leider war es das letzte Jubiläum. Das Korps löste sich auf. „Schade eigentlich“.

Notizen von Gestern u. Vorgestern.

Entschuldigungszettel.

Werter Herr Lehrer! Ich bitte meinen Sohn Hans zu entschuldigen, dass er die Weltgeschichte nicht machen konnte, er hatte Zahnschmerzen.

Hochachtungsvoll Frau Anne Meier

Notiz aus der Rhein- und Ruhrzeitung vom 6. Februar 1925

Endlich allein!

Ein armer Ehemann, der eine recht böse Frau hatte, machte sein Testament. In demselben hieß es am Schluss: Als letzten Wunsch füge ich noch die Bitte an, dass ich im östlichen und meine Frau im westlichen Friedhof begraben sein will.

Notiz aus der Rhein- und Ruhrzeitung vom 18. November 1912



Geburtstagsständchen beim Bundespräsidenten (70 Jahre) Heinrich Lübke im Jahre 1964, zusammen mit der Kapelle Schacht Walsum und dem MGV „Glück Auf“ Walsum.



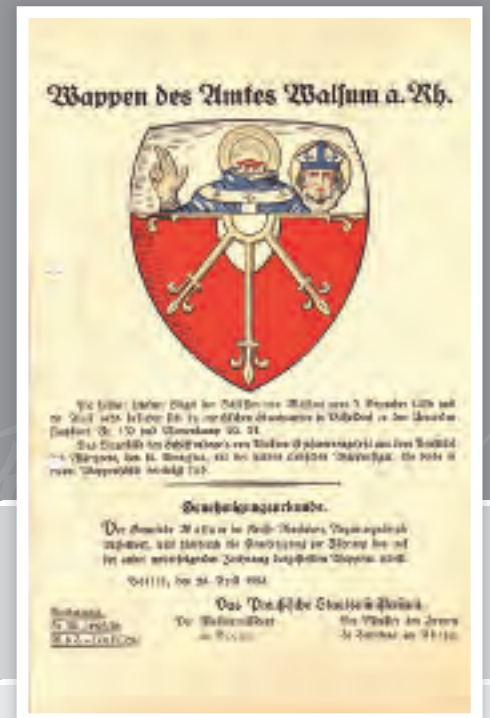
Wecken, im Jahre 1990, beim BSV
Aldenrade-Fahrn 1837



Bergmannstreffen in Geldern
im Jahre 1969



Mehr als 50 Jahre Tambour-Major
Hermann Walgenbach



Die Genehmigungsurkunde

Großes Bild: Das Walsumer Schöffensiegel von 3. März 1426.

Kleines Bild: Die Genehmigungsurkunde durch das Preußische Staatsministerium im Jahre 1928.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
30	28	29	30	31	1	2	3
31	4	5	6	7	8	9	10
32	○	11	12	13	14	16	17
					*Maria Himmelfahrt		
33	☾	18	19	20	21	22	24
34	●	25	26	27	28	29	31

AUGUST 2014

Das Walsumer Gemeinde- bzw. Stadtwappen

Im Jahr 1928 wurde durch den damaligen Gemeinderat der Beschluss gefasst, ein Gemeindesiegel beim Landesministerium für das Führen eines eigenen Siegels zu beantragen.

Man fand in mehreren Urkunden (das Walsumer Schöffensiegel aus dem Jahre 1426 war die älteste Urkunde). Nach dieser Vorlage gestaltete der Düsseldorfer Heraldiker Pagenstecher das neue Siegel. Zur Benutzung des neuen Siegels, ob für Vereine, Industriebetriebe usw., musste der Walsumer Gemeinderat sein Einverständnis erteilen.

Im Oktober des Jahres 1938 meinte der Gemeinderat, dass das Siegel mit dem heiligen Dionysius nicht mehr zeitgemäß wäre, man beschloss, da Walsum eine Bergbaugemeinde sei, das Wappen zu verändern. Kurz nach dem zweiten Weltkrieg wurde dieses Wappen wieder verändert. Diesmal mit dem Zusatz des Johanniterkreuzes als Hintergrund.

Der Entwurf wurde von dem Walsumer Maler und Graphiker Heinz Luckenbach ausgeführt.

Heute ist die Fahne und somit das Wappen nicht mehr geschützt, da Walsum nicht mehr eine selbstständige Stadt ist (leider).

Notizen von Gestern und Vorgestern.

Professor der Medizin:

„Meine Herren, sagen sie nie einem Patienten, dass er sterben werde, Haben sie es einmal gesagt, dann muss er sterben“.

Notiz aus der Rhein- u. Ruhrzeitung vom 3. März 1911

Schmus.

„Sie sind heute Abend wieder bezaubernd, Ellen.“

„Fred sagte mir eben dasselbe.“

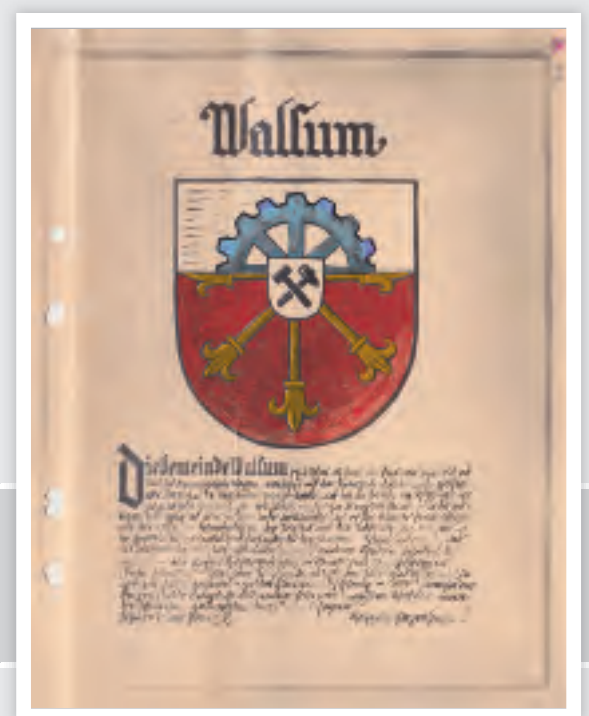
„Glauben sie dem doch nicht, Der lügt, wenn er den Mund aufmacht“.



Gemeindewappen vom 27.05.1950, gleichzeitig Genehmigung zur Herstellung einer Gemeindefahne. Entwurf von dem Maler und Graphiker Heinz Luckenbach

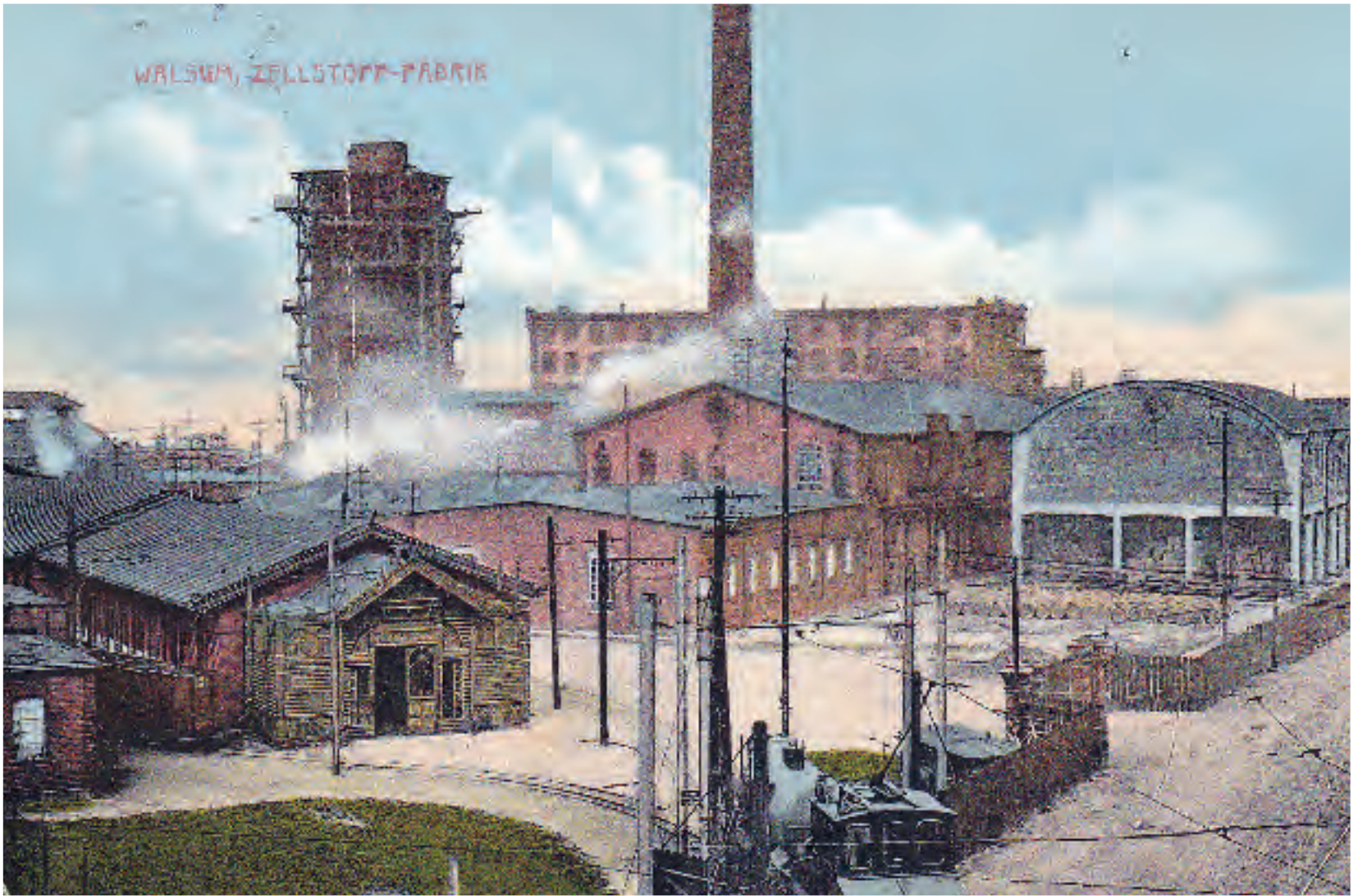


Nicht genehmigter Entwurf des neuen Wappens



Gemeindewappen vom 25. August 1939

SEPTEMBER 2014



Zellstoff-Fabrik Walsum

Gestern: Die Walsumer Zellstoff-Fabrik im Jahre 1914.

Heute: Die Firma Haindl Anfang der 70er Jahre.



	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
35	1	2	3	4	5	6	7
36	8	9	10	11	12	13	14
37	15	16	17	18	19	20	21
38	22	23	24	25	26	27	28
39	29	30	1	2	3	4	5

SEPTEMBER 2014

Die Walsumer Zellstoff-Fabrik

Mit der Zellstoff-Fabrik begann im Jahre 1897 für Walsum die Industrialisierung. Einige Unternehmer und Landwirte, zusammen mit dem Bankhaus Trinkhaus, errichteten auf dem, bis dahin landwirtschaftlich genutzten Gelände, die Niederrheinische Zellstoff-Fabrik. Die Lage des Werkes, unmittelbar am Rhein, war günstig geplant, doch war Walsum verkehrstechnisch noch nicht erschlossen. Die nächste Bahnstation war Neumühl, ca. 1 km entfernt. Da Rohstoff, welcher überwiegend aus dem Ausland kam, und der erzeugte Zellstoff transportiert werden mussten, glaubte man mit dem Wasserweg auszukommen. Es gab jedoch keine Lösch- bzw. Verladeeinrichtungen, so musste das Holz von den im Rhein vor Anker liegenden Schiffen mittels Handarbeit ent- und beladen werden. Als im Jahre 1900 eine Straßenbahnlinie, vom Bahnhof Neumühl bis zu den „Drei Kreuze“ in Dinslaken in Betrieb genommen wurde, gab es dann auch eine Nebenlinie vom Schwan bis zum Dorf Walsum. Jetzt konnte man mit einer Sondergenehmigung die Zellstoffballen mit der Straßenbahn zum Bahnhof Neumühl transportieren. Da trotzdem mit großen Verlusten gearbeitet wurde, beschloss man das Werk im Jahre 1903 an die Aschaffenburger Zellstoffwerke AG zu übereignen. Im Jahr 1922 erfolgte der Bau eines Eisenbahnanschlusses zum Walsumer Bahnhof. Die Zerstörungen am Werk, im zweiten Weltkrieg, waren erheblich und betrug ca. 72 %. Bereits im Jahre 1951 wurde die Produktion aber

wieder aufgenommen. Die Belegschaft des Betriebes betrug im Jahre 1954 760 Personen. Der Walsumer Anteil an der deutschen Gesamterzeugung von Zellstoff betrug zu dieser Zeit rund 8 bis 10 %. Der 4. April 1952 wurde zu einem der schwärzesten Tage in der Walsumer Geschichte. Sieben Mitarbeiter starben bei einer Chlorgasexplosion. 200 Bürger erlitten Gasvergiftungen. 1972 endete die Geschichte der Aschaffenburger Zellstoff-Fabrik. Diese wurde von der Haindl-Papierfabrik übernommen. Im Jahr 2001 übernahm die Fa. Norske-Skog die Papierfabrik.

Notizen von Gesten und Vorgestern.

Familienleben. Frage an den lieben Nachwuchs: „Wer gehorcht denn von Euch am besten der Mutter?“ - „Vater“.

Notiz in der Rhein- u. Ruhrzeitung vom 31. April 1922



Sprengung des
Laugenturms 1970



Holztransport für die Zellstoff-Fabrik vom
Bahnhof Walsum



Blick über den Rhein zur Walsumer
Zellstoff-Fabrik



Das Holzlager der Zellstoff-Fabrik im
Jahre 1958

OKTOBER 2014



St. Juliana

Gestern: Die Kirche St. Juliana, in Walsum-Wehofen, im Jahre 1939.

Heute: St. Juliana im Jahre 1976.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
39	29	30	1	2	3 <small>Tag der d. Einheit</small>	4	5
40	6	7	8	9	10	11	12
41	13	14	15	16	17	18	19
42	20	21	22	23	24	25	26
43	27	28	29	30	31 <small>Reformationstag</small>	1	2

OKTOBER 2014

Die Kirche St. Juliana in Wehofen.

Der östlichste Stadtteil der ehemaligen Stadt Walsum ist Wehofen. Bis zum Jahre 1914 bestand der gesamte Ortsteil nur aus drei Bauernhöfen. Durch die Anlage der Schachanlage „Rhein 1“ wuchs die Bevölkerung in die Tausende und man brauchte für den katholischen Teil eine neue Kirche. Zu Anfang wurde der Gottesdienst noch in der Lohnhalle der Schachanlage durchgeführt. In der Scheune des Tenterhofes wurde zu Pfingsten 1918 eine Notkirche eingerichtet. Wohngebäude und Stallgebäude dieses Hofes dienten bis 1923 auch als Schule. Vier Schwestern des Ordens von der „Göttlichen Vorsehung“ aus Münster übernahmen die Arbeiten im Kindergarten, in der Handarbeitsschule und bei der ambulanten Krankenpflege. Im November wurde der Kaplan Heinrich Siemens von der Pfarrei St. Josef in Aldenrade zum ersten Geistlichen bestellt. In den Folgejahren gründeten sich mehrere christliche Vereine: Marianische Jungfrauenkongregation, Mütterverein, Arbeiterverein St. Paule. Im Jahr 1923 hatte sich die Anzahl der Gemeindeglieder auf 3800 erhöht. 1930 wurde dann der Glockenturm errichtet. In Gescher wurden drei Glocken für die Kirche gegossen. Ihre Namen waren: Die A-Glocke; dem Heiligen Joseph geweiht und trug als Inschrift „in ad Joseph exempla laborantium 1930“, die H-Glocke war der allerseligsten Jungfrau geweiht und trug die Inschrift „ave Regina caelorum“, die D-Glocke war der Kirchenpatronin, der heiligen Juliana geweiht und trug die Inschrift „Patrona nostra - ora pro nobis 1930“. Die Kosten

betragen damals insgesamt 4000 Mark. Bei der Glockenweihe war auch Frau Juliane Thyssen anwesend. Die Kirche war bis dahin aber noch eine Notkirche geblieben. Man beschloss eine neue Kirche samt Pfarrhaus, Kindergarten und Schwesternhaus zu bauen. Am 23. Juni 1963 wurde der Grundstein gelegt. Am 13. Juni 1965 wurde das neue Gotteshaus durch Herrn Weihbischof Heinrich Tenhumberg geweiht. Pfarrer war zu dieser Zeit Herr Josef Ratte.

Notizen von Gestern und Vorgestern.

Ramshauer hat geheiratet.

Seinen besten Freund Franz lädt er zum ersten Mal zum Mittagessen ein. Franz sieht starr vor Entsetzen die „junge“ Frau an und flüstert Ramshauer ins Ohr.

„Wie hast du so etwas heiraten können? Alt, hässlich wie die Nacht - und Zähne hat sie auch keine ... ?“

Darauf sagt Ramshauer: „Du kannst ruhig laut sprechen - Sie hört auch nicht“.

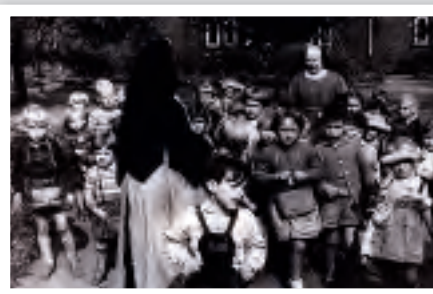
Notiz aus der Rhein u. Ruhrzeitung vom 30. Juli 1925



Der Altar ca. 1939.



I. Pastor Baers, Pater Fichten, Pastor Schön, Pater Brauer, Kaplan Dreischulte.
Anlass Haus- u. Kapellenmission im Jahre 1930.



Der Kindergarten mit ihren Schwestern
(Nonnen).



Kommunion im Jahre 1941.

NOVEMBER 2014



Brücker

Gestern: Restaurant „Zum goldenen Anker“ im Jahre 1926.

Heute: Das „Gasthaus Brücker“ ca. im Jahre 2000.



	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag	
43	27	28	29	30	31	1 Allerheiligen	2	
44	3	4	5	6	○	8	9	
45	10	11	12	13	◐	15	16	
46	17	18	19 *Buß- und Betttag	20	21	●	22	23
47	24	25	26	27	28	◑	29	30 1. Advent

NOVEMBER 2014

Das Gasthaus Brücker.

Das Gasthaus mit dem Namen „Zum goldenen Anker“ wurde im Jahre 1907 erbaut. Der Erbauer war ein Schiffskapitän. Deshalb wahrscheinlich auch der Name „Zum Goldenen Anker“. Im Jahre 1936 übernahm Hermann Brücker die Gaststätte, ihm folgte sein Sohn Johannes mit seiner Ehefrau Gertrud. Nach der Zerstörung am 14. Oktober 1944 folgte sein Enkel, der noch heute die Gaststätte betreibende, Hermann Brücker mit seiner Ehefrau Margaret.

Aus dem „Goldenen Anker“ wurde das „Gasthaus Brücker“.

Angeschlossen ist, auch heute noch, ein Hotel mit 18 Gästezimmern.

Viele Handwerkerstammtische hatten dort ihre Bleibe so auch die Betriebssportgemeinschaft der Firma Haindl mit ihrem Vereinslokal. Auch für den MRC-Auto Modell Club wurde es das Vereinslokal. Bis zum Jahre 1956 wurde in den Räumen zum Wochenende getanzt.

Hoffentlich heißt es auch in der Zukunft „ Wir treffen uns bei Brücker“.

Notizen von Gestern und Vorgestern

Schuster-Rechnung

Febr. 1.	Dem Herrn Schulze ein Paar Schuhe gemacht	Mk. 18.-
Febr. 2	Der Frau Schulze ihre zugenäht...	Mk. 0,50
Febr. 5.	Der Frl. Tochter einen Riester drauf gesetzt	Mk. 1.-
Mai 1.	Der jungen Frl. Tochter ihre zu engen über den Leisten geschlagen	Mk. 0,75
Mai 4.	Der Jungfrau Clara ihre mit Pelz besetzen, nebst dabei passende Zutaten	Mk. 3.-
Mai 12.	Der Frl. Schwester des Schulze ihre versohlt und und neues Futter hineingearbeitet	Mk. 5.-
Mai 27.	Der Magd im Stalle ihre geflickt und vorne ein paar Stiche hineingetan und versohlt	Mk. 4.-
Aug. 3.	Dem Herrn Schulze hinten die Naht zugenäht	Mk. 0,35
Aug. 6.	Der ältesten Frl. Tochter vorne einen Stift eingebohrt und das Futter nachgesehen kostet nichts	
Aug. 1.	Der Frau Schulze ihre wieder geöffnet, etwas enger gemacht und frisch eingefärbt	Mk. 10.-

Summa **Mk. 42,65**

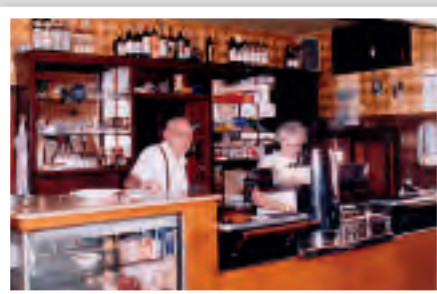
Ein Walsumer Schuhmacher aus dem Jahre 1897



Das gegenüberliegende Restaurant „Jägerhof“ des Josef Abel.



Das Restaurant „Zum goldenen Anker“ ca. im Jahre 1910.



Die Wirtsleute Gertrud u. Johannes Brücker im Jahre 1981.

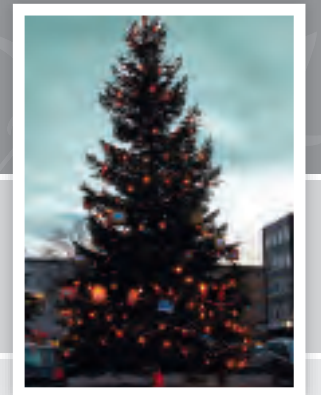


Das Ende des Jägerhofes am 14. Oktober 1944.

DEZEMBER 2014



Weihnachten in Walsum



Gestern: Bild Weihnachten vor dem Walsumer Rathaus 1960.

Heute: Bild auf dem Friedrich-Ebert-Platz im Jahre 2012.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
48	1	2	3	4	5	6	○ 7 2. Advent
49	8	9	10	11	12	13	◐ 14 3. Advent
50	15	16	17	18	19	20	◑ 21 4. Advent
51	22	23	24 Heiligabend	25 1. Weihnachtsfeiertag	26 2. Weihnachtsfeiertag	27	28
52	◒ 29	30	31 Silvester	1	2	3	4

DEZEMBER 2014

Sonderaktion zum Weihnachtsfest 1942

Freude über mehr Butter und Fleisch. Zu einer Zeit, da die Geschenke unter dem Weihnachtsbaum in den vergangenen Jahren nicht zu knapp gewesen sind, soll doch auch einmal an eine Zeit erinnert werden, in der es anders war. Weihnachten 1942: Seit drei Jahren ist Krieg. Väter und Brüder sind irgendwo an der Front, und am Horizont ist kein Silberstreif für das Ende des unseligen Krieges zu sehen. In den Tageszeitungen tauchen immer öfter die Todesanzeigen von gefallenem Soldaten auf. Aus den Volksempfängern klingen die Fanfarentöne, mit denen die Sondermeldungen angekündigt werden. Das Interesse der Bevölkerung ist auf das ausgerichtet, was ihnen auf den Lebensmittel- und Raucherkarten zugeteilt wird. Mit viel Pathos publiziert die Dinslakener Kreisverwaltung eine schöne Weihnachtsfreude! Die Sonderzuteilungen an Lebensmitteln aus Anlass des Weihnachtsfestes erhalten die Bürger des Kreises, da es die Versorgungslage gestattet, entsprechend der Ankündigung von Reichsmarschall Hermann Göring, dem deutschen Volk neben den laufenden Lebensmittelrationen Sonderzuteilungen zu gewähren. Danach erhalten Normalverbraucher sowie die nichtlandwirtschaftlichen Selbstversorger (Gruppe B) über 18 Jahre 500 Gramm Weizenmehl / Type 1050, 200 Gramm Fleisch, 125 Gramm Butter, 62,5 Gramm Käse, 250 Gramm Zucker, 125

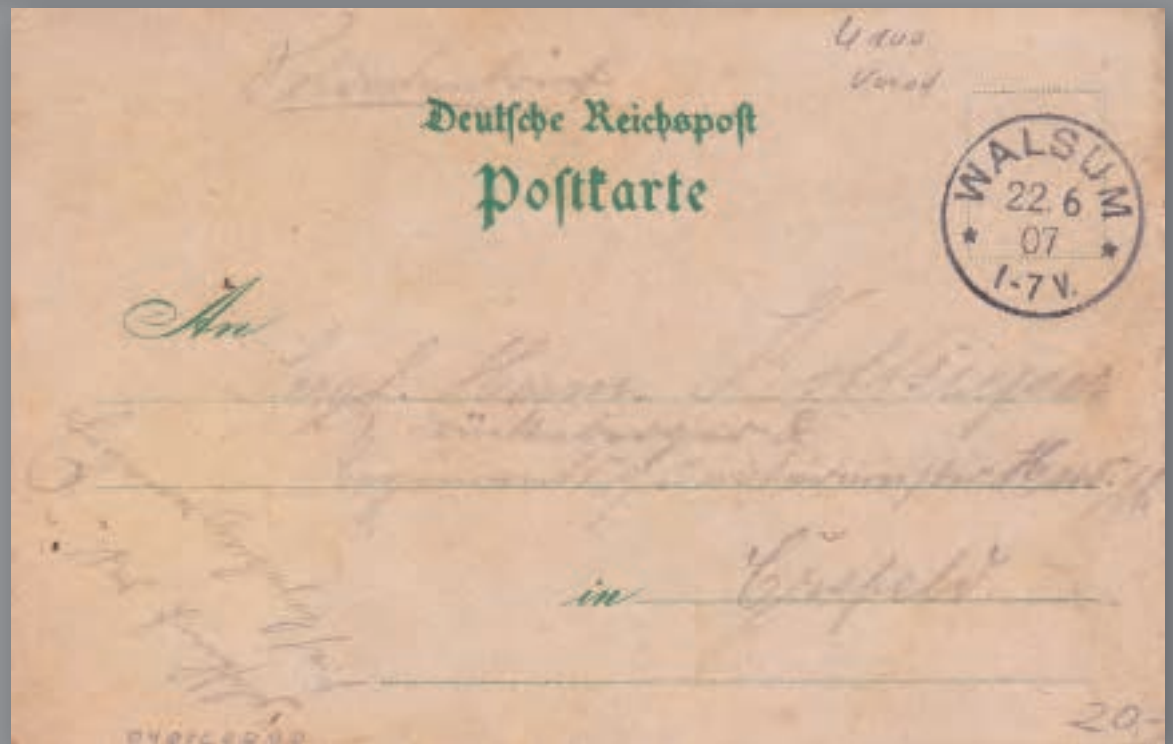
Gramm Hülsenfrüchte, 125 Gramm Zuckerwaren, 50 Gramm Bohnenkaffee und eine halbe Flasche (0,35 Liter) Trinkbranntwein. Außerdem erhalten alle Inhaber von Reichseierkarten im Laufe des Monats Dezember 1942 vier bis sechs Eier. Alle Lang-, Nacht-, und Schwerstarbeiter erhalten je eine Flasche Wein und alle Verbraucher über 18 Jahre in den stark luftgefährdeten Gebieten eine ganze Flasche Trinkbranntwein. Über die Weinverteilungen ergehen besondere Bestimmungen von den Ernährungsämtern. Mit viel Pathos verkündet die Kreisverwaltung weiter: „Die Verteilung dieser gewaltigen Lebensmittelmengen sind der beste Beweis dafür, dass durch die Siege der deutschen Wehrmacht, die uns den landwirtschaftlich genutzten Raum im Osten erkämpft hat, die Ernährungslage des deutschen Volkes auf eine breitere Basis gestellt ist!“, „Erinnern wir uns: Es gab Zeiten, da wir nicht genug zu essen hatten, um satt zu werden, nicht genug zu trinken hatten, um unseren Durst zu stillen, nicht genug Ruhe hatten, um unseren Schlaf zu finden, uns nicht genug Zeit für unsere Familien nehmen durften und nicht Gelegenheit hatten, unsere Kinder zu versorgen und zu beschützen. Es gab Zeiten, da war die Vorfreude auf das Weihnachtsfest von Maschinengewehrsalven durchsiebt, von Jagdfliegern zerbombt und von Granaten zersplittert. Es gab Zeiten, da war Weihnachten nicht das Fest der Liebe und des Friedens, wonach sich alle Menschen sehnen, worauf sich alle Menschen freuen.“



Bild vor dem Walsumer Rathaus 1955

Es ist noch gar nicht so lange her, um es zu vergessen.

H. Sch.



Postkarte 1905

Gestaltung

Achim Krebs

Schloßstr. 38a
47179 Duisburg
(02 03) 40 36 06

info@de2.de
www.de2.de

Texte & Idee

Heimatverein Walsum e. V.

Helmut Schorsch
Schulstraße 7
47179 Duisburg
(02 03) 49 07 99

Umsetzung

LG-Walsum e. V.

Thomas Paschke
Kolpingstr. 34
47179 Duisburg
(02 03) 48 54 60

info@lg-walsum.de
www.lg-walsum.de